**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 11 (1935)

**Heft:** 40

**Artikel:** Der Bund als Grosseinkäufer

Autor: Senn, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-755483

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

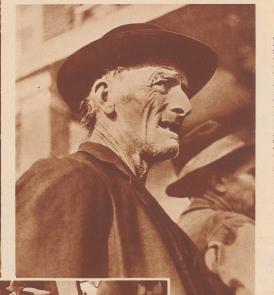
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der Bund als Großeinkäufer

BILDBERICHT VON EINER GETREIDEUBERNAHMESTELLE VON PAUL SENN

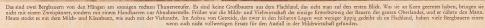


ungeheuren Getreidelüberluß zu registrieren hat, ist die Fördeung des Getreidebas ein zweischneitiges Schwert im wirtechaftlichen Kampfe. Der Bauer mußte unbedingte Garantien haben, daß er für sein Getreide auch dann Absatz fand und zu einem Preise, bei dem er bestehen kann. Wer sollte diese Garantien übernehmen? Der Bund. Müßte der Schweizer Bauer sein Getreide zum Weltmarktpreis abgeben, es würde für ihn den Ruin bedeuten. So sah sich unser eidegenössisches Parlament vor die zwingende Tastache gestellt, unserer Landwirtsschaft einen Uteberpreis über den Weltmarktpreis zu gewähren. Der Bund wurde zum Großeinküfer. Der Bauer fährt heute sein Getreide nicht mehr mit Roß und Wagen nur in die Mühle, sondern auch bis zur nächsten Eisenbahnstation. Hier stehen die speziellen Güterwagen bereit, das Getreide aufzunehmen,

nachdem es von den Beam-ten des Bundes aufs sorgfältigste geprüft und kontrolliert und gewogen worser ein ungefähres Bild von der Arbeit machen kann, die ursacht, sei hier bloß er-wähnt, daß im Jahre 1934 total 12 800 Eisenbahnwagen zu 10 Tonnen verladen und Eide. Getreideverwaltung hat also reichlich Arbeit. Der ganze Ankauf, das Verladen auf den unzähligen Bahndie Mühlen und Lagerhäuser muß gut vorbereitet und organisiert sein, um den Be-trieb reibungslos abwickeln stammen von einer solchen Getreideübernahmestelle am



Die beiden haben den Preis für ihre Ablieferung schon ausbezahlt erhalten. Jetz prüfen sie nach, ob die Rechnung stimmt



Das sind keine Bergbäuerlein, sondern Landwirte, die einig-Jucharten ihres Besitzes mit Weizen, Gerste, Roggen etc. be bauen. Mit Zweispännern, Brücken- und Leiterwagen bringer sie das Ergebnis ihrer Ernte zur Abnahmestelle. «A lles fließt...», dieser Grundsatz der Philosophie des Heraklit, der das unausgesetzte Entstehen und Vergehen aller Dinge ausdrück, bestätigt sich immer aufs neue. Nicht nur in der Philosophie, sondern auch auf dem Gebie der Volkswirtschaft. Der Bauer, der friher sein Getreide pflanzte, fuhr es nach der Ernte mit Roß und Wagen in die Mähle. Der Müller war der Käufer. Wie der Krieg und die Nachkriegszeit mit unzähligen Traditionen gebrochen haben, so ist auch die Getreidevensorgung unseres Landes gründlich geändert worden. Die Viehzucht und die Milchwirtschaft, einst blihende Erwerbsquellen, leiden an Übeberpoduktion, sie allein vermögen den Bauern nicht mehr über Wasser zu halten. Ein Ausweg mußte gesucht werden, um der Landwirtschaft zu helfen. Man ging von der dominierenden Milchwirtschaft über zum Getreidebau. Das hatte aber auch seine



Der wichtigste Mann bei der Getreideübernahme: der Prüfer. Probeweise entnimmt er den Säcken eine Handvoll Getreide, riecht daran, läßt es durch die Finger rinnen und legt es dann auf die

Hektoliterwage, um festzustellen, ob der Feuchtigkeitsgehalt den Vorschriften entspricht. Er hat eine feine Nase und kan von weitem riechen, ob das Korn brandig ist, kann sagen, ob es in leichtem oder Lehmboden gewachsen ist und ob es gutem oder schlechtem Wetter geerntet wurde. Nach seinen Befund wird der Preis festgestezt.



Links:

Das ist Ulrich Siegrist aus Ringoldswil, genannt Chieni Uelt.
Er trägt einen alten, verwetterten, etwas grünlich gewordenen.
Kittel. Ebeno verwetter its ein
Gesicht. Seine Augen aber sind
moch gut, dem jeden Sonntags
stand und schießt die Fünfer
stand und schießt die Fünfer
hen Brille. Mit einem ziemlich
großen Fuder Getreide kam er
herunter nach Gunten. Auf unsere Frage, wie es gehe, meinte er;
würgte er gend ein of is hüttig
nich der der gend ein die hüttig
nich wir gend ein die hier gend ein die hier gend
nich wir gend ein die hier gend ein die hier gend
nich wir gend ein die hier gend ein die hier gend
nich wir gend ein die hier gend ein die hier gend
nich wir gend ein die hier gend ein die hier gend
nich wir gend ein die hier gend
nich wir

Jeder aufgeführte Sack muß vom Bauer genau etikettiert werden. Nach der Peffung durch den Experten werden die Säcke gewogen. Die Säcke gehören der Eidgenössischen Getreide-Verwaltung und tragen die einheitliche Aufschrift «Grano»



Der Amstutz Arnold aus Sigriswil hat 700 kg Korn abgeliefert. Einen Teil vom Erlös gab er gleich wieder aus. Allerlei notwendige Dinge für seinen Betrieb mußte er neu anschaffen.